

Stadt Heidelberg

Drucksache:
0197/2013/IV

Datum:
10.12.2013

Federführung:
Dezernat II, Stadtplanungsamt

Beteiligung:

Betreff:

IBA-Projektbewerbungen

Informationsvorlage

Beratungsfolge:

Gremium:	Sitzungstermin:	Behandlung:	Kenntnis genommen:	Handzeichen:
Gemeinderat	19.12.2013	Ö	() ja () nein () ohne	

Zusammenfassung der Information:

Die Vorlage informiert über den ersten Projektaufruf der IBA Wissen-schafft-Stadt, die Projektbewerbungen der Stadt Heidelberg bzw. ihrer Gesellschaften im ersten Projektaufruf sowie über das Verfahren der Projektauswahl.

Finanzielle Auswirkungen:

Bezeichnung:	Betrag:
Ausgaben / Gesamtkosten:	
Einnahmen:	
Finanzierung:	

Zusammenfassung der Begründung:

Die Stadt Heidelberg bzw. ihre Gesellschaften bewerben sich im ersten IBA-Projektaufruf mit folgenden Projekten um den Status als IBA-Kandidat:

- B3 – Bildung, Betreuung, Begegnung
- International Welcome-Center
- Erneuerung Haus der Jugend
- Zukunfts-Wissensspeicher Energie und Technik – Oil Peak House
- Konzeptentwicklung Biodiversitätszentrum „Das Bio“
- Konzeptentwicklung Wissensparcour des ExploHeidelberg

Begründung:

1. Erster IBA-Projektaufruf 4.10. bis 20.12.2013

Die IBA-GmbH hat am 4. Oktober 2013 ihren ersten Projektaufruf veröffentlicht (siehe Anlage 01). Bis zum 20. Dezember 2013 sucht sie Projektideen, die für das Leitthema *Wissenschaft-Stadt + Stadt-schafft-Wissen* einen beispielhaften Beitrag liefern, der über die bestehende Praxis hinausweist.

Die Projektbewerbungen werden von der IBA-GmbH dem IBA-Kuratorium vorgelegt. Das IBA-Kuratorium entscheidet im Februar 2014 über die Aufnahme einer Projektbewerbung als IBA-Kandidat und formuliert gegebenenfalls Empfehlungen zur Weiterentwicklung und Qualifizierung der IBA-Kandidaten. Bestandteil der anschließenden Phase der Weiterentwicklung der Projektidee ist eine öffentliche Kuratoriumssitzung mit Vorstellung der IBA-Kandidaten am 8. April.

Aus den IBA-Kandidaten können dann auf Empfehlung des IBA-Kuratoriums vom IBA-Aufsichtsrat IBA-Projekte gekürt werden. Die so ausgewählten IBA-Projekte werden von der IBA-GmbH inhaltlich, organisatorisch und bei der Akquisition von Geldmitteln unterstützt.

Es sind in den Folgejahren weitere Projektaufrufe bzw. Möglichkeit zur Projektbewerbung vorgesehen.

2. Projektbewerbungen

Die Stadt Heidelberg bzw. stadteneigene Gesellschaften beabsichtigen, sich mit folgenden Projekten für den ersten IBA-Projektaufruf zu bewerben:

- **B³ – Bildung, Betreuung, Begegnung**

Im Zentrum der Bahnstadt soll ein Ort geschaffen werden, der über die reine Koexistenz der Einrichtungen Grundschule, Kindertagesstätte und Bürgerhaus hinaus ein vitales, öffentliches Quartierszentrum darstellt. Der durch die räumliche Zusammenführung dieser Einrichtungen mögliche Mehrwert liegt in Kooperationsmöglichkeiten zwischen diesen Einrichtungen, die über das übliche Maß hinausgehen. Zudem werden Spielräume für neue pädagogische Konzepte eröffnet. Große Potenziale liegen auch im Wechselspiel zwischen Nutzern des Gebäudes mit dem öffentlichen Raum des Gadamerplatzes und in der Vernetzung der Einrichtungen mit dem Stadtteilleben. Das im Wettbewerb entwickelte Gebäude- und Platzkonzept bietet dafür einen Rahmen, der für einen modellhaften Betrieb qualitativ weiterentwickelt werden muss. Exemplarisch soll dabei aufgezeigt werden, wie ein für alle zur Verfügung stehender Bildungs-, Betreuungs- und Begegnungsort in Zukunft baulich und inhaltlich ausgestaltet werden kann – mit Mehrwerten für die einzelnen Einrichtungen und die Stadtgesellschaft. Projektträger: Gesellschaft für Grund- und Hausbesitz Heidelberg mbH mit der Bau- und Servicegesellschaft Heidelberg mbH

- **International Welcome-Center**

Im International Welcome-Center im Landfriedgelände in Bergheim sollen sich die Themen Administration, Internationalität, Interkulturalität und Interreligiosität bündeln. Von administrativen Serviceleistungen, über interkulturelle Veranstaltungen bis hin zum ökumenischen Gemeinschaftsraum akkumulieren sich hier Wissen und Interaktionen über das internationale Zusammenleben in Heidelberg.

Eine Kultur der Begegnung wird gefördert und ermöglicht. Der Ort wird eine Leitstelle für das Ankommen und Einleben. Der enge Austausch mit der Universität wird ausgebaut. Durch die Nähe zu Forschung und wissenschaftlicher Ökonomie (SAP App House, Max Planck Institut) entstehen Schnittstellen gesellschaftlichen Zusammenlebens, die besondere Potentiale bieten. Angestrebt werden Räumlichkeiten für Vereine sowie ein Mix aus Angeboten aus den Bereichen Administration (Ausländerbehörde und Einbürgerungsbehörde), Kultur, Soziales, Interreligiöses, Eine-Welt und Bildung/Wissen. Heidelberg wurde als eine von zwei Städten in Baden-Württemberg als Modellkommune für ein Welcome Center ausgewählt.

Projekträger: Geschäftsstelle Interkulturelles Zentrum in Gründung und Bürgeramt

- **Erneuerung Haus der Jugend**

Das Haus der Jugend ist Heidelbergs größte und älteste Einrichtung der offenen Kinder- und Jugendarbeit sowie Freizeit- und Bildungsstätte für Kinder, Jugendliche und Familien. Die mittlerweile über 60 Jahre alte Institution, die ehemals in der Nachkriegszeit von den Amerikanern zur politischen Reeducation der deutschen Jugend gestiftet wurde, bedarf einer dringenden baulichen und inhaltlichen Erneuerung. Zwar werden auch weiterhin die bewährten und zeitlosen Schwerpunkte Tanz, Theater, Musik und Sport eine zentrale Rolle spielen, doch sollten diese stärker mit den in unmittelbarer Nähe anliegenden Schulen und den sich neu belebenden Konversionsflächen verknüpft werden. Damit könnten - befördert durch eine erneuerte bauliche Konzeption – neue Formen des Lernens am Standort Schule mit informellen Lernformen einer soziokulturellen Freizeit-, Jugend- und Bildungsstätte zusammengeführt werden. Die Ergebnisse sollen wie in der Theaterproduktion „Das neue Wunderhorn“ und „Rap it like Heidelberg“ sowie beim Jugendtanztag in die Stadtgesellschaft zurückfließen.

Projekträger: Kinder- und Jugendamt

- **Zukunfts-Wissensspeicher Energie und Technik – Oil Peak House**

Der von den Stadtwerken geplante „Zukunfts-Wissensspeicher Energie und Technik“ (kurz: EnergiewendePark) bietet im Hinblick auf die städtebauliche Neuordnung des Betriebsgeländes der Stadtwerke an der Eppelheimer Straße große Potenziale für die Verortung eines Zentrums für Nachhaltigkeit und Klimaschutz zur Sichtbarmachung der Energiewende vor Ort. Die Vernetzung von Energieinfrastruktur auf Basis erneuerbarer Energien und Kraft-Wärme-Kopplung, modernster Technologie und Wissenscluster macht den EnergiewendePark zu einem Leuchtturmprojekt in der Forschungs- und Bildungslandschaft Heidelbergs.

Das geplante Zentrum nutzt die technischen Anlagen der Energieerzeugung als Kristallisationspunkt. Die Vernetzung aus Bürgerberatung, Labor und plastischen Anschauungsobjekten in Form von gläsernem Biogas-BHKW, Biomasseheizkraftwerk, Energiespeicherung und Energieeffizienz ermöglicht neue Wege der Wissensvermittlung.

Die Konzeption des Zukunfts-Wissensspeichers Energie und Technik – Oil Peak House, dessen pädagogische Ausgestaltung sowie der Aufbau von damit verbundenen Bildungsnetzwerken als Win-Win-Cluster soll im Rahmen der Umsetzung des Masterplans 100 % Klimaschutz erfolgen. Darüber hinaus kann das Konversionsareal der Stadtwerke zum städtebaulichen Bindeglied zwischen der entstehenden Bahnstadt und dem Stadtteil Pfaffengrund werden.

Projekträger: Stadtwerke Heidelberg GmbH

- **Konzeptentwicklung Biodiversitätszentrum „Das Bio“**
„Das Bio“ soll Tiere, Pflanzen und Exponate in einem Haus vereinen und in einem ganzheitlichen Bildungsansatz das Wissen um die existenzielle Bedeutung der Biodiversität für unsere kulturelle, wissenschaftlich-technische und physische Existenz sowie unser Überleben in die Stadtgesellschaft tragen. „Das Bio“ soll Bühne und Forum für den Austausch zwischen gesellschaftlichen Gruppen sein, die im gewohnten Kontext kaum oder eher antagonistisch kommunizieren, zum Beispiel Naturschützer und Wirtschaft, Kultur- und Naturwissenschaft. Die Durchmischung von Tier- und Pflanzenhaltung, von Dauer- und Wechselausstellungen sowie einer Naturschule führen in ständiger Wechselwirkung zu Veränderungen von Inhalten, Sichtweisen und partizipierenden Gruppen. Im Rahmen des EUROPAN-Wettbewerbs wurde der Vorschlag erarbeitet, „Das Bio“ in der Zooerweiterungsfläche am Neckarufer zu platzieren.
Projektträger: Tiergarten Heidelberg gGmbH
- **Konzeptentwicklung Wissensparcour des ExploHeidelberg**
Das ExploHeidelberg ist seit Jahren ein wichtiger Bestandteil der Wissenschaftslandschaft. Hierbei wird das Ziel verfolgt bereits frühzeitig bei Kindern und Jugendlichen die Begeisterung für Naturwissenschaften zu wecken und zu fördern. Zu diesem Zweck betreibt das ExploHeidelberg eine Ausstellung mit Exponaten zu verschiedenen Naturphänomenen und ein wissenschaftliches Lernlabor. Nach einer Bestandsaufnahme der bisherigen Arbeit, sieht man sich in der grundsätzlichen Ausrichtung und auch in der Notwendigkeit der pädagogischen Arbeit bestätigt, jedoch wird auch erkannt, dass es Ansatzpunkte gibt, dem Anspruch an eine Einrichtung dieser Art besser gerecht zu werden. Hierbei wird insbesondere über eine bessere Vermarktung des Angebots des ExploHeidelberg und der Erschließung neuer Zielgruppen nachgedacht. In den aktuellen Überlegungen stellt sich sowohl die Frage nach geeigneten Partnerschaften oder sogar Fusionen mit anderen Einrichtungen, als auch das Thema nach dem besten Standort.
Das ExploHeidelberg beabsichtigt eine IBA-Bewerbung, da es für einen Wissenschaftsstandort immer wichtiger wird, entsprechende regionale Bildungsangebote für Kinder und Jugendliche zu bieten. In der Gestaltung einer Wissenschaftsstadt sieht man sich deshalb als Baustein des Gesamtkonzepts einer zukunftsorientierten Stadtentwicklung.
Projektträger: Stiftung Jugend und Wissenschaft Heidelberg gGmbH

Darüber hinaus sind der Stadt Heidelberg folgende Projekte Dritter bekannt, die sich voraussichtlich bewerben werden und denen die Verwaltung bereits Unterstützung in Aussicht gestellt hat:

- **Erweiterung Sammlung Prinzhorn**
Mit der international renommierten Sammlung Prinzhorn besitzt das Universitätsklinikum ein einzigartiges Museum, das Ausstellungen, Veranstaltungen und Forschung zum Thema Kunst und Psychiatrie bietet. Universität, Klinikum und Stadt sehen in der Erweiterung der Sammlung Prinzhorn eine Weiterentwicklung der Wissenschafts- und Kulturlandschaft Heidelbergs auf höchstem Niveau. Sie kann eine Keimzelle für den Nutzungswandel des Altklinikums zu einem integrierten Wissensort mit Brücken zu Kultur und Stadtgesellschaft sein. Zur Unterstützung dieser Ziele sind Universität, Klinikum und Stadt der Ansicht, dass sich das Projekt um Aufnahme in die Internationale Bauausstellung Wissen-schafft-Stadt Heidelberg bewerben sollte.
Projektträger: Universitätsklinikum Heidelberg

- **Collegium Academicum**

Der Verein Collegium Academicum e. V. hat sich zum Ziel gesetzt, selbstverwalteten, frei nutzbaren Raum für Studierende zu schaffen und möchte nun durch den Erwerb eines Wohnblocks auf der Konversionsfläche Mark Twain Village seine demokratische Tradition, die im Jahr 1945 begann, fortsetzen. Wesentlicher Bestandteil des Bildungskonzepts des Vereins ist dabei die Selbstverwaltung des Hauses durch die Studierenden. Die Stadt wird das Projekt im Rahmen des Konversionsprozesses unter anderem bei der Standortfindung unterstützen.

Projektträger: Collegium Academicum e. V.

3. Regelverfahren Projektfindung

Die Stadt Heidelberg ist Initiatorin und Gesellschafterin der IBA Heidelberg. Sie möchte ihrer besonderen Verantwortung für die IBA auch als Trägerin von IBA-Projekten gerecht werden und die IBA inhaltlich mitgestalten und konkretisieren. Die IBA-Projekte der Stadt sollen den inhaltlichen Anspruch in besonderem Maße erfüllen, einen zukunftsweisenden Beitrag zur „Entwicklung der Europäischen Stadt in der Wissensgesellschaft“ zu leisten. Die Projekte sollen die diesbezüglichen Handlungs- und Wirkungsfelder von Stadt und stadt eigenen Gesellschaften in die IBA einbringen.

Darüber hinaus sollte bereits bei der Projektfindung ein Grundkonsens über die Realisierung der Projekte bestehen. Damit die IBA erfolgreich wird sollen die IBA-Projekte bei ihrer weiteren Konkretisierung und Qualifizierung unterstützt und bei ihrer Finanzierung und Umsetzung priorisiert werden.

Aus den genannten Gründen kommt der Projektfindung und dem Auswahlverfahren besondere Bedeutung zu. Das Verfahren ist eingebettet in folgende Überlegungen zur Aufgabenverteilung:

Die Aufgaben des Projektträgers nehmen das jeweilige Fachamt bzw. die jeweilige stadt eigene Gesellschaft wahr, ggf. in Kooperation mit Dritten. Die Aufgaben reichen von der Bewerbung über die Betreuung und Qualifizierung bis zur Umsetzung des Projektes.

Das Fachamt bzw. die stadt eigene Gesellschaft werden von einer IBA-Projektgruppe unter der Leitung des Stadtplanungsamtes bereits bei der Projektfindung beraten und unterstützt.

Die Entscheidung über die Projektbewerbung trifft die Dezernentenrunde.

Der Gemeinderat wird vor der Abgabe der Projektbewerbungen vom Oberbürgermeister über alle Projektbewerbungen informiert. Bewerbungen für Projekte, die noch nicht Bestandteil des Haushalts- oder der mittelfristigen Finanzplanung ist, werden dem Gemeinderat zur grundsätzlichen Zustimmung vorgelegt.

Der Zeitraum zur Projektbewerbung wird auch bei den in den nächsten Jahren folgenden Projektaufufen jeweils auf wenige Monate befristet sein. Eine Vorberatung der Projektbewerbungen im Bau- und Umweltausschuss wird in jedem Fall angestrebt. Für den aktuellen ersten Projektaufuf mussten verwaltungsseitig erst Abläufe entwickelt werden, weshalb der Prozess der Projektfindung und -entscheidung etwas später begonnen hat. Aus diesem Grund erfolgt ausnahmsweise keine Vorbefassung im Fachausschuss.

Prüfung der Nachhaltigkeit der Maßnahme in Bezug auf die Ziele des Stadtentwicklungsplanes / der Lokalen Agenda Heidelberg

1. Betroffene Ziele des Stadtentwicklungsplanes

Nummer/n: (Codierung)	+ / - berührt:	Ziel/e:
QU2		Investitionen fördern, die einen gleichermaßen sozialen, ökonomischen und ökologischen Nutzen aufweisen
QU3		Bürger/innenbeteiligung und Dialogkultur fördern
QU6		Integration und interkulturelles Leben konstruktiv gestalten
QU7		Partnerschaft mit der Universität ausbauen
AB 3		Standortvorteile als Wissenschaftsstadt ausbauen
SL1		Einzigartigkeit von Stadt- und Landschaftsraum sowie historisches Erbe der Stadt(teile) bewahren
SL2		Erhaltenswerte kleinräumige städtebauliche Qualitäten respektieren
KU 1		Kommunikation und Begegnung fördern
DW 3 etc.		Lebenslanges Lernen unterstützen
		Begründung: Eine Auswahl einzelner Ziele würde dem umfassenden Anspruch der IBA Wissenschaftsstadt nicht gerecht werden. Die IBA beabsichtigt für einen Zeitraum von zehn Jahren nicht weniger als eine Art „Ausnahmestand“ im Verhältnis zu gängiger Praxis. Sie lässt zahlreiche Synergien erwarten. Der Bezug zum städtebaulichen Zusammenhang ist eine gute Voraussetzung für Ganzheitlichkeit und Interessenausgleich.

2. Kritische Abwägung / Erläuterungen zu Zielkonflikten:

keine

gezeichnet

Bernd Stadel

Anlagen zur Drucksache:

Nummer:	Bezeichnung
A 01	IBA_Call No 1